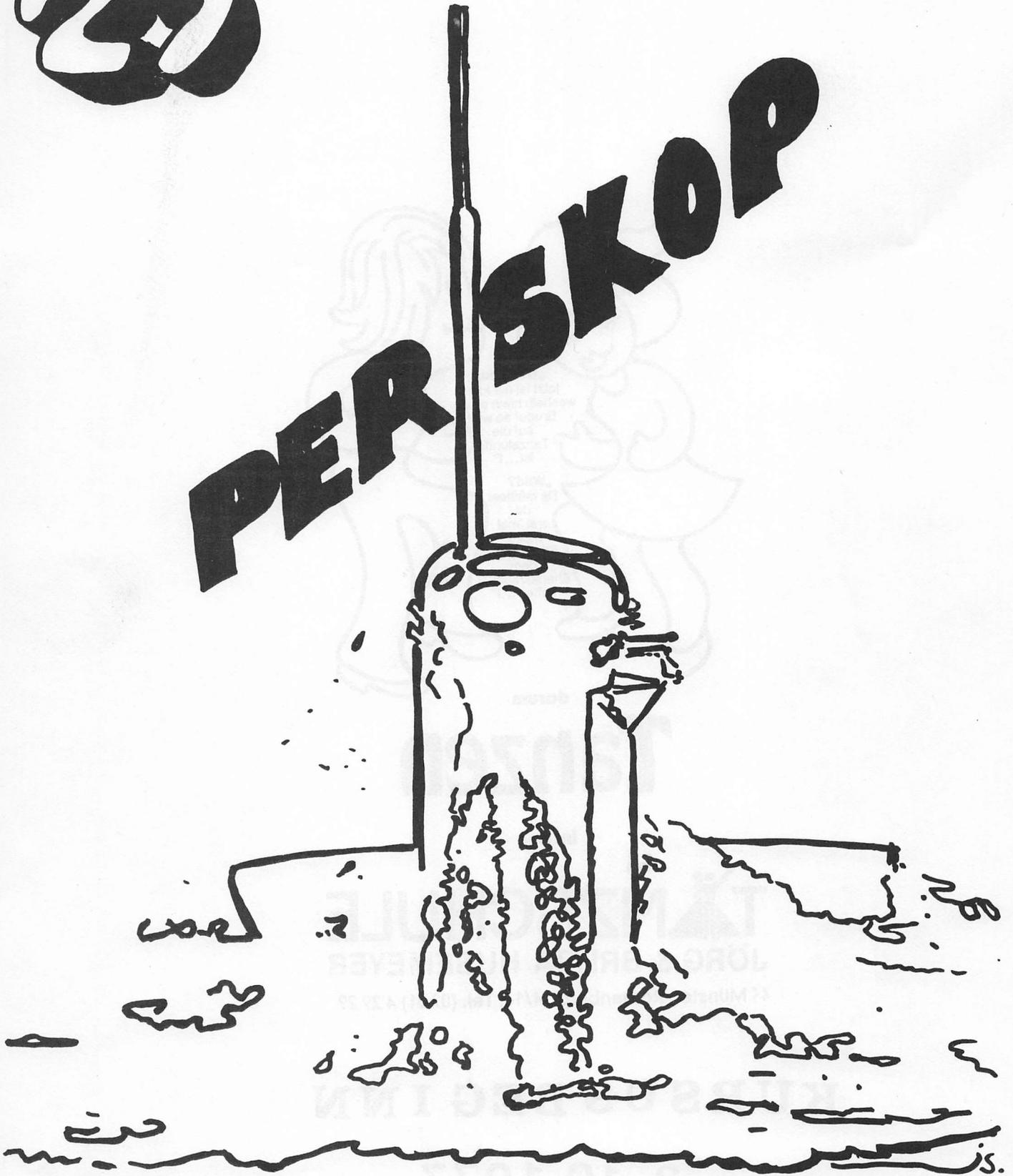


27

PERISKOP



0,50 DM

PERISKOP® - DIE ZEITUNG MIT DEM TOTALEN DURCHBLICK



darum

Tanzen

in der

TANZSCHULE
JÖRG & BRITTA HUSEMEYER

44 Münster, Rothenburg 14/16, Tel. (02 51) 4 29 29

KURSUS BEG INN

3. 10.1977

Zum Geleit

Bernd Ruhe

Großgünstige Leserin!

Großgünstiger Leser!

Zu Eurer Gemütsergötzung erfreuen wir uns, Periskop 27 nun der Öffentlichkeit preiszugeben.

"Der scherzenden, der ernstesten Maske Spiel,
Dem ihr so oft ein willig Ohr und Auge
Geliehn, die weiche Seele hingeben,
Vereinigt uns aufs neu! in diesem Heft.
Und sieh! es hat sich neu verjüngt, es hat
Die Kunst zum heitern Tempel ausgeschmückt,
Und ein harmonisch hoher Geist spricht uns
Aus diesem edlen Heftchen an
Und regt den Sinn zu festlichen Gefühlen."

Derweilen ist es unser aller Sinnen, daß ihr manch unflätig Zeug mit dem Euch eigenen Humor begegnet. Wohlan! So wagen wir nur zu erhoffen, daß ihr, wohlwollender Leser, Euch der Achtung berleiigt, die diesem Heft gebührt. In diesem Sinne erdreisten wir uns, an Euch mit der Bitte heranzutreten, uns Eure Meinung über dieses Schriftwerk oder Teile dessen kundzutun.

Die Redaktion

(P.S.: Für den Mittelteil unserer Einleitung arbeitete freundlicherweise Herr Friedrich von Schiller den Prolog zu seinem 'Wallenstein' in entsprechender Weise etwas um. Herzlichen Dank!)

KRITIK AN DER WIEDERAUFERSTANDENEN

SCHÜLERZEITUNG



Da eure Zeitung eine Schülerzeitung ist, finde ich, daß sie auch für alle Schüler und Schülerinnen sein sollte.

Doch eure letzte Ausgabe enthielt fast nur Artikel über und für die Oberstufe.

Lediglich ein einziger Bericht war für die Unterstufe geschrieben.

Um die Unterstufe mehr anzusprechen, könntet ihr zum Beispiel einen Comic ins Periskop bringen.

Außerdem solltet ihr auf schwer zu verstehende Texte, wie in dem Bericht "Für Führer, Volk und Vaterland?", verzichten.

So fand ich, als ich das Periskop durchgelesen hatte, daß es alles in allem ein nur teilweise geglücktes Comeback war und daß der Preis von 50 Pf. eigentlich nicht gerechtfertigt war.

Ralf Plaschke IVa

LIEBER RALF!

Mit deiner Forderung nach einer Schülerzeitung für alle Schüler hast du schon recht, aber leider sieht es im Augenblick so aus, daß fast nur Oberstufenschüler mitarbeiten und Artikel schreiben und die Jüngeren daher etwas zu kurz kommen. Wir können euch also nur auffordern, durch eure Mitarbeit diesen Mißstand zu beheben. Abfinden müssen wirst du dich aber auch mit Artikeln wie "Für Führer...", die du vielleicht noch nicht verstehst, die aber (so hoffen wir wenigstens) die Oberstufenschüler interessieren.

Für die erste Ausgabe war der Preis von 0,50 DM vielleicht etwas zu hoch, dafür versprechen wir aber, den Preis auch bei den nächsten Ausgaben, die umfangreicher und hoffentlich auch besser werden, zu halten.

Red.

Keiner hat von Nichts gewußt

Nachdem bereits vor einiger Zeit "unser Ehrenmal" einer verdienten Würdigung unterzogen wurde, sind wir auf eine interessante Tatsache gestoßen, die nähere Betrachtung verdient.

Bei dieser Heldenverehrung werden Minderheiten bisweilen leicht übersehen, obwohl sie in besonderem Maße unter dem Faschismus gelitten haben, da sie sich nicht durch Neutralität oder gar Konformismus den willkürlichen Zugriffen des Hitlerregimes entziehen konnten bzw. wollten. Minderheiten bildeten zu jener Zeit die sozialen Randgruppen, die religiösen und politischen Gegner des Nationalsozialismus und vor allem die Menschen jüdischen Glaubens, auf die wir an dieser Stelle unsere besondere Aufmerksamkeit richten wollen.

Vom münsterschen Widerstand wollen wir hier nicht reden, da es uns erstens an Quellen fehlt und er zweitens seine größte Ausdehnung zweifellos erst nach 1945 erreichte, wobei letzteres nicht nur für Münster gilt.

Zwischen 1933 und 1945 lebten ungefähr 700 Juden in Münster. 264 von ihnen überlebten das Naziregime in der Emigration. In Münster starben in dieser Zeit 84, nicht nur eines natürlichen Todes, sondern auch durch Selbstmord und Folterungen in den Kellern von Gestapo, SA und Polizei. 247 starben in Konzentrationslagern und Vernichtungslagern, 24 überlebten die KZs. 4 wurden von Freunden versteckt und überlebten den Krieg in Münster. Das Schicksal der übrigen 74 blieb ungeklärt, es ist anzunehmen, daß die meisten von ihnen nicht überlebt haben.

Zwischen 1900 und 1932 besuchten 49 Schüler jüdischen Bekenntnisses das Schlaun-Gymnasium. Das geht jedenfalls aus den Schülerverzeichnissen unserer Schule hervor.

Einer von ihnen, Artur Rosenberg, fiel im Ersten Weltkrieg am 15.2.1918. Drei weitere, Albert Baer aus Münster, Herbert Lesser (Beckum) und Erich Steinberg (Münster) fanden wie 6 Millionen andere Juden in Konzentrationslagern den Tod. Elf verließen Hitler-Deutschland. Das Schicksal der übrigen 34 konnten wir nicht klären, wohl deshalb, weil viele vor 1933 Wohnort und Schule gewechselt hatten.

1930 besuchten nur noch 7 Juden die Schule, nach 1932 ist keiner mehr erwähnt. In den Abiturientenlisten von 1930 bis 1938 findet sich keiner mehr, möglicherweise jedoch sind einige "Halbjuden" als Katholiken bzw. Protestanten eingetragen.

Kurz nach der "Kristallnacht", einem zentral gelenkten und organisierten Progrom der SA, SS und HJ, wurde den Juden durch eine "Reichspolizeiverordnung über das Auftreten der Juden in der Öffentlichkeit" am 28. November 1938 der Besuch deutscher Schulen verboten.

14. ... (S. 1) ...
Abschrift

29. Januar 1945

Wfgh.Nr. 12235a/43/31/L.

RECHENWORT
ARCHIVUM

Betr.: Krematorium II. Bauzustand.
Betr.: Fortschreiben des W-Verh Nr. 2646 vom 28.1.45.
Anlg.: 1 Prüfbericht

An
Antagruppenchef C,
Brigadeführer und Generalmajor
der Waffen-SS Nr. Ing. Kammler,
Berlin-Lichterfelde-West
Unter den Eichen 126-133

Das Krematorium II wurde unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte trotz unangenehmer Schwierigkeiten und weitest möglicher bei Tag- und Nachtbetrieb bis auf bauliche Kleinigkeiten fertiggestellt. Die Öfen wurden im Bereich des Hauptoberingenieur Prüfers der ausführenden Firma, Firma Lypf u. Söhne, Erfurt, angefertigt und funktionstüchtig getestet. Die Eisenbetondecke des Leichenkellers konnte infolge Bruchwirkung noch nicht eingeschalt werden, die ist jedoch unbedeutend, da der Vorkammerkeller hierfür benutzt werden kann.

Die Firma Lypf u. Söhne konnte infolge Wagnersperre die He- und Entlüftungsmaschine nicht wie von der Zentralbauleitung gefordert rechtzeitig anliefern. Nach Eintreffen der He- und Entlüftungsmaschine wird jedoch mit dem Einbau sofort begonnen, sodass voraussichtlich am 30.1.45 die Anlage vollständig betriebsfertig ist.

Ein Bericht des Prüfingenieurs der Firma Lypf u. Söhne, Erfurt, wird beigelegt.

Der Leiter der Zentralbauleitung der Waffen-SS und Polizei Auschwitz

Verteiler:
1 - Oberst Jankow u. Kirschmoch
1 - Registrator (St. Krematorium)

V. d. ...
Koch
Koch

rechts: Eine Seite aus dem Tagebuch des SS-Lagerarztes (wenn die Bezeichnung "Arzt" hier überhaupt zulässig ist) Dr. Johann Kremer war SS-Hauptsturmführer, Lagerarzt in Auschwitz von August bis November 1942 und Universitätsprofessor in Münster. Im Dezember 1947 in Krakau zum Tode verurteilt, wurde er zu lebenslänglichem Kerker begnadigt und 1958 "gnadenweise" freigelassen. Vom Schwurgericht Münster zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, wurde die Haft in Polen angerechnet und Kremer kam frei (1960). Das einzige, was er einbüßte, waren Professorentitel und Doktorgrad. Tagebuchauszug: 2. September (1942). "Zum 1. Male bei bei einer Sonderaktion (= Vernichtung) zugegen... Umsonst wird Auschwitz nicht das Lager der Vernichtung genannt!"

links: Der "Leiter der Zentralbauleitung" in Auschwitz schreibt an den "Antagruppenchef C": "Das Krematorium II wurde... bis auf bauliche Kleinigkeiten fertiggestellt. Die Öfen... funktionieren tadellos..." Gaskammern und Krematorien wurden von den Häftlingen errichtet,

mal von Berlin schriftlich Entern... 1. September
... und Anträge angefordert. Abgemittelt bei
... der Vergabung eines Blocks mit ...
... die Seite.
... zum 1. Male am 2. September
... bei einer Sonderaktion zugegen. Im
... Ergebnis für den ersten Tag ist das
... heute schon Inferno fast wie eine ge-
... und die ... wird Ansehliche hielt das
... mit Lager der Vernichtung genannt!
... zum 1. Male am 2. September
... befallenden ... mit ...
... und ... anfallender ...
... den Da ich keinen ...
... Wasser getrunken, kann es ...
... wegen. Auch das ... so nicht ...
... das ... welche ... die ...
... (...) ...
... . Hochst ... liegt's ...
... dem ...
... .
... .
... die Durchfälle! ... 4. September
... und ...
... ab ...
... heute ... bei einer
... auf ...
... .
... heute ...
... .
... heute ...
... .



HASSAN



oder die erste und letzte LIEBE

Ein DRAMA in Gewaltakten

HASSAN oder die erste und letzte Liebe

Es war ein schöner Herbsttag, das Laub ergoß sich gülden von den Bäumen, und im Weiher starben die Mücken um die Wette.

Freiherr Wildbald von und zum Hasenpusch liebte diese Jahreszeit, während der er am liebsten im Park seines kleinen Schlosses lustwandelte. Der Wind spielte in seinem graumelierten Haar, das nur knapp von einem anmutigen Jagdhäubchen bedeckt wurde. Seine braunen Augen schweiften durch die Büsche und blieben an einem braun-weißen Farbfleck haften. Er trat durch das Gestrüch und glaubte seinen Augen nicht zu trauen. Dort lag ein gar niedliches Bernhardinerjunges auf dem Moostepich. Seine duftigbraunen Augen blickten unschuldig in die Welt.

Es war Liebe auf den ersten Blick! Der Freiherr ging auf das Junge zu und hob es behutsam in seine von Gicht geschwächten Arme. Dann eilte er mit fliegendem Lodenmantel zum Schloß zurück. Seine alte Haushälterin Hedwig, die treue Seele, würde als Katzenliebhaberin (sie besaß 5 Angorabastarde) zwar nicht sehr begeistert sein, aber was kümmerte ihn das, solange er dieses hübsche Lebewesen bei sich hatte. Er hatte dem anmutigen Hündchen sofort seine ganze Liebe geschenkt.

Hedwig war wirklich nicht sehr begeistert, aber sie willigte in die Aufnahme des neuen Hausgenossen ein. Jedoch in ihren Augen blitzte es heimtückisch auf. Der Freiherr nahm das Junge sofort mit in sein Arbeitszimmer, um es ungestört betrachten zu können. Er beschloß ihn - seine liebkosenden Hände hatten inzwischen entdeckt, daß es sich bei dem Jungen um einen Rüden handelte - HASSAN zu nennen. Dieser liebevolle Name schien ihm gerade richtig für dieses scheue Wesen. Auch HASSAN schien den Freiherrn in sein Herz geschlossen zu haben, denn er begann ihm eifrig am Ohr zu lecken. Diese unerwartete Zärtlichkeit erregte den Freiherrn über alle Maßen, endlich hatte er die jahrelang vermißte Liebe gefunden. Um nichts auf dieser Welt würde er HASSAN wieder hergeben.

Zwei Jahre gingen ins Land, HASSAN wuchs zu einem stattlichen Rüden heran, und gleichzeitig wuchs die Liebe des Freiherrn zu ihm. Er, der nie Frau oder Freunde gehabt hatte, fühlte sich erfüllt von seiner leidenschaftlichen Liebe zu HASSAN und erstickte fast vor Glück als diese Liebe erwidert wurde.

Hedwig hingegen war von allem anderen, nur nicht von Liebe erfüllt. Seit HASSAN im Haus war, hatte sich der Freiherr kaum noch um sie gekümmert. Sie liebte den Freiherrn schon seit Jahren heimlich, und darum sprühte unerbitterlicher Haß aus ihren Augen, sobald sie sah wie der Freiherr HASSAN statt ihrer zärtlich streichelte. Hedwig war klar, daß der Freiherr HASSANs erotischer Ausstrahlung völlig verfallen war. HASSAN mußte weg!!! - das stand für sie fest. Wenn er nicht mehr war, würde sich der Freiherr wieder ihr zuwenden. Doch wie war dieses zu bewerkstelligen? Ein teuflischer Plan stieg in ihr auf. (Kunstpause)

Am nächsten Tag brachte sie von ihren Einkäufen ein Paket Hundefütter mit (HASSAN aß sonst nur Kalbsnieren) und vermengte den Inhalt liebevoll mit Strychnin. Dann ging sie ins Arbeitszimmer und kredenzte dies HASSAN, während der Freiherr singend in der Badewanne saß. Nachdem Hedwig das Zimmer wieder verlassen hatte, ging HASSAN mißtrauisch auf den Teller zu und schnupperte an dem Essen. Sobald er erkannt hatte, daß es sich nicht um Kalbsnieren, sondern um ein unförmiges Gebäck handelte, wurde ihm schrecklich übel, und er begann, sich am Boden zu krümmen. Da kam Hedwig wieder herein, und als sie den sich vermeintlich vor Schmerzen windenden HASSAN sah, schrie sie ihren Triumph laut heraus.
(Pause, um die Spannung zu heben)

Doch der Freiherr war gleichzeitig mit ihr durch eine Seitentür in den Raum getreten. Er blickte zuerst auf HASSAN und dann auf die immer noch herumjohlende Hedwig. Ihm wurde schlagartig alles klar. Eine furchtbare Wut stieg in ihm auf. Er stürmte zum Kamin und riß sein treffliches Gewehr von der Wand. Nach kurzem Zielen schoß er der jetzt sprachlos dastehenden Hedwig eine volle Ladung durchs Gedärm. Sie war sofort tot. Doch des Freiherrn von und zum Hasenpuschs alles verzehrender Zorn war noch nicht verraucht. Er stürmte in Hedwigs Gemach und schoß ihre 5 Bastarde über den Haufen. Erst jetzt war er befriedigt.

Er ging zurück in das Zimmer, wo sein geliebter HASSAN vermeintlich im Sterben lag. Doch wie groß war seine Überraschung, als er HASSAN fröhlich um Hedwigs Leiche herumspringen sah. Vor Staunen glitten ihm die Büchse und die Katzenkadaver, die er als Trophäen mitgeschleppt hatte aus der Hand und er sank apathisch neben dem Teller mit den Hundekuchen zu Boden. HASSAN kam freudig zu ihm und begann ihm das Ohr zu lecken. Der Freiherr bemerkte jedoch diese Zärtlichkeit nicht; die Erkenntnis seiner Schuld hatte ihn empfindungslos gemacht. Geistesabwesend begann er auf einem Hundekuchen herumzukauen. Er starb mit einem irrsinnigen Grinsen auf den Lippen.

HASSAN hielt noch eine Weile bei seinem toten Herrn Wache, doch dann begann ihn der Hunger zu plagen. Er suchte im ganzen Haus nach Kalbsnieren aber fand nichts. So wollte er im Park weiter suchen, aber die Eingangstür war abgeschlossen. HASSAN war eingeschlossen, und würde verhungern müssen.

Nach zwei Wochen alamierte der Briefträger die Polizei. Ihm war ein seltsamer Geruch aufgefallen, der durch den Briefschlitz drang. Die Beamten brachen die Tür auf und folgten dem Geruch bis ins Arbeitszimmer. Dort sahen sie zuerst 5 verwesene Katzenkadaver, von denen ein diabolischer Geruch ausging. Erschreckt blickten sie auf, und sahen einen wunderschönen Bernhardiner, der schwanzwedelnd neben einem Teller mit verschimmelten Hundekuchen und - zwei sauber abgenagten menschlichen Skeletten saß und sich behaglich grunzend die Lippen leckte.

NACHWORT: HASSAN starb hochbetagt in einem Heim für heimatlose HUNDE.

geschrieben von Michael K.H. MUND

Zitat der Woche

augenommen in der Mathestunde am 23.4.11 von Herrn
Bruckmann: "Wenn Sie sich amüsieren wollen, dann gehen
Sie doch lieber in die Stadt und schreien ein bisschen
vor Karstadt rum!"

EIN WUNDERSCHÖNER WANDER — TAG



Es begann, wie jeder Wandertag beginnt. Es regnete in Strömen und unser vorher bestellter Bus hatte eine Viertelstunde Verspätung. Endlich bog er um die Ecke und wir konnten unsere Rucksäcke in ihm verstauen. Dann setzten wir uns auf unsere Plätze. Wir, das ist die Quinta c des Klecksgymnasiums in Oberkottzgau. Endlich fuhr der Bus ab, und unter unseren Sitzen bildeten sich Wasserpfützen, worüber der Fahrer nicht sehr erfreut war. Und als sich unser Primus darüber lustig machte, drückte ihm unser Lehrer einen Aufnehmer in die Hand, und er durfte alles aufwischen, worüber sich der Fahrer wiederum sehr freute. Nachdem später die ersten beiden Reihen zu singen anfangen, ging hinten ein allgemeines Spucken los. Es waren zwar genug Spucktüten da, aber keinem aus unserer Klasse fiel es ein, zu warten, bis man ihm eine gebracht hatte. Als auch dieses vorbei war, platzte der rechte Hinterreifen. Nach vielen Verwünschungen stieg der Fahrer aus und machte sich mürrisch an die Arbeit. Unser Klassenlehrer war auch nicht mehr so fröhlich wie am Anfang der Fahrt. Er war rot wie eine Tomate. Nach einer halben Stunde war nun der Reifen ausgewechselt, und die Fahrt ging weiter. Als dann kurz vor Essen ein paar von uns mal raus mußten, schimpfte der Fahrer und murmelte leise vor sich hin: "Und das so kurz vor Essen." Darauf ließ sich der Klassenlehrer stöhnend in einen der Sessel fallen und rief: "Halt, wir sind im falschen Bus! Wir wollten doch nach Augsburg!"

Wendel Altekamp Vc

Deutsch = mathe ??

Sinn und Unsinn des Deutschunterrichts - eine Polemik

Wozu Deutschunterricht? - 1970 erschien vom 'Bremer Kollektiv' ein Aufsatz, in dem die Lektüre klassischer Werke als bürgerlicher Bildungsballast und als wirklichkeitsfremd für die Schüler angeprangert wurde. Er erregte seinerzeit von Hamburg bis München großes Aufsehen, entfachte endlose Diskussionen, und da dieser Aufsatz mit der Politisierung der Schüler zusammenfiel, ließen viele Deutschpauker verschreckt den Goethe in der Schublade und verleiteten fortan mit funktionalen Texten den Pennälern den Unterricht. Günter Grass sagte in einem Interview 1975 dazu: "Vormals wurden die Schüler angeödet durch ein halbes Jahr dauernde Lektüre und Interpretation von 'Hermann und Dorothea', 'Wallenstein' oder 'Die Jungfrau von Orléans'. Heute werden sie gelangweilt mit zu extensiver und einseitiger Presseanalyse, mit Werbetexten, öffentlichen Bekanntmachungen, Comics, Trivialliteratur." Heute sind derartige Diskussionen gar nicht mehr möglich, die Schüler sind wieder brav, und die Oberstufenreform gab dann den letzten Rest. Die Lehrpläne setzen den Lernstoff dogmatischer denn je fest. Dummerweise waren die armen Klassiker, die sich leider nicht mehr wehren können, Zankapfel der verschiedenen Gruppen. Warum wird nie nach dem 'wie' der Methode des Unterrichts gefragt? Liest man daraufhin etwas über Unterrichtslehre, kann man manche Lehrer verstehen. Mit diesem absoluten Mist kann wirklich keiner was anfangen, das nützt weder dem Lehrer noch dem Schüler noch sonst irgendjemandem. Zuweilen hört man von noch frischen Referendaren, daß ihnen auf der Uni in Pädagogik etwas völlig anderes zugeflüstert wurde, aber nach einigen schockierenden Stunden in der Schulwirklichkeit vergessen sie - eine Gehirnwäsche ist nichts dagegen - alles Erlernte und passen sich dem Trott des ewig alten Unterrichts an.

weiter auf
Seite



Wie sieht nun der Deutschunterricht in der Oberstufenreform aus? Hört man sich in den Grundkursen um, scheint er dort ein kümmerliches Dasein zu fristen, dem weder Schüler noch Lehrer gerecht werden. Die armen Schweine von Pauker versuchen verzweifelt, den verblüfften Schülern die Problematik von Lessings religiösen Schmerzen zu vermitteln. Angesichts dieses schülerwirklichkeitsfremden Unterrichts fragt man sich, wie eine Motivation der Schüler für den immer wichtiger werdenden Deutschunterricht erreicht werden kann.

Muß er denn degenerieren wie es in Mathe längst geschah? Der Sinn von Mathe ist dem normalen Schüler ohnehin abhanden gekommen. Nach dem Sinn gefragt, erhält man die Antworten, mit dem Integral könne man einen Brückenbau berechnen, außerdem schule es das Denken und fördere, hört hört!, das Allgemeinwissen. In Wirklichkeit sieht es so aus, daß gewiss recht wenige später Brücken bauen; das Denken wird allerdings geschult durch das Suchen von Entschuldigungen für die fehlenden Hausarbeiten und neuen Möglichkeiten, in den Arbeiten zu mogeln, und nicht zuletzt brütet der geplagte Pennäler angestrengt darüber, warum er nun dieses Zeug lernen muß. Manchmal jedoch, wenn er nicht in der dösenden Langeweile eingeschlafen ist, richtet sich seine Aufmerksamkeit und Phantasie auf den Lehrkörper, der unermüdlich wie ein arabischer Muezzin irgendwelche unfreiwillig komische Regeln in den vor sich hin



Am 16. Juni dieses Jahres wird Herr Hungerberg 70 Jahre alt! Er ist schon seit Jahrzehnten an unserer Schule tätig und hat bereits einige von unseren Lehrern unterrichtet. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Für die neue Sexta haben sich über 150 Schüler an unserer Schule angemeldet! Dies ist wohl die höchste Anmeldezahl, die wir je hatten, und das, obwohl in den letzten Jahren in Münster viele neue Gymnasien entstanden sind. Die Beliebtheit unserer Schule hat zur Folge, daß wir vier völlig überfüllte neue Sexten haben werden, während gerade die weniger beliebten Schulen jetzt wohl ihre Klassenstärken senken können.

In einer Ausstellung unter der Leitung von Herrn Galen hat sich die OIIIb wirklich Mühe gegeben, ihren Mitschülern die Einführung des Absolutismus in Münster durch Fürstbischof Cristoph Bernhard von Galen nahezubringen. Unter anderem wurde gezeigt, wie der Bischof sich den münsterischen Rat unterworfen hat (Ähnlichkeiten mit der Politik des Kumi gegenüber der SMV sind rein zufällig). Glanzstück der Ausstellung war eine alte Kanone, die genau auf die Räume der Schulleitung ausgerichtet war.

Die blauen Briefe sind unterwegs, es kann allerdings noch bis zum Ende des Monats nachgewarnt werden! Fünfen, die nicht durch das vorige Zeugnis oder einen blauen Brief angemahnt wurden, werden für die Versetzung nicht berücksichtigt, außer, der Schüler hat noch zwei andere versetzungswirksame Fünfen.

Wie wir erfahren haben, waren wieder einmal für einige Zeit englische Austauschschüler an unserer Schule. Da sowas meistens nur in den direkt davon betroffenen Klassen bekannt wird, würden wir gerne einen Bericht darüber veröffentlichen. Wir freuen uns über jeden Leserbrief zu diesem Thema!

Während das Papier auf den Toiletten ständig verschwindet, müssen unsere Lehrer seit kurzem ihre Matritzen auf etwas ähnlichem abziehen. Die Abzüge sind meist kaum lesbar, und oft vergeht viel Zeit mit nötigen Erläuterungen, die dann dem Unterricht fehlt. Auch saugt dieses offenbar billigere Papier angeblich beim Druck mehr Flüssigkeit auf und läßt nur eine kleinere Zahl von Abzügen zu, was wiederum mehr Matritzen erfordert. Hoffentlich lohnt sich das Papier wenigstens finanziell, als Entschädigung für die Unbequemlichkeiten, die es verursacht.

schlummernden Kurs hineinposaunt. Der Weisheit letzter Schluß liegt für den Schüler dann darin, den Integral dennoch in sich hineinzuwürgen, weil er schließlich Punkte für sein Abi braucht. Gewiss, Mathe ist ein abnormer Extremfall, aber muß das denn für den Deutschunterricht nicht bald auch so gelten? Deutsch ist eines der wenigen Fächer, in denen der Schüler nicht die Motivation zu haben braucht: 'Ich mach hier mit, weil ich die Punkte fürs Abi brauche.' Deutsch kann und soll für den Schüler interessant sein, und dabei ist es völlig egal, ob man Lessing, Kafka oder Biermann nimmt. Noch mal Grass: "Die Schule hat nach wie vor keinen Mut, Lesen als undefinierte Beunruhigung zu vermitteln, zum Leben mit Widersprüchen zu erziehen; zu einer gerade in der hochindustrialisierten Welt notwendigen sinnlichen Wahrnehmung; zum Verständnis der Körperlichkeit. Bei uns stehen doch die Definitionen wie Drahtverhaue vor den Gegenständen und beginnen schon in frühester Schul- und Jugendzeit den Zugang zu ihnen zu versperren." Wem sind diese Drahtverhaue noch nicht begegnet? Manchmal habe ich das Gefühl, die Schule ist Zerstörer der Literatur, mit ihren Definitionen, ihrem Strukturalismus. Auf jeden Fall lassen sich die Lehrpläne 'ne Menge einfallen, den Schülern die Lust am Lesen zu vermiesen. Normalerweise hört die Lektüre eines Schülers mit dem Abi auf, warum? Hört er dann das Wort "Kafka" (den er bis zum Überdruß 'kennenlernen' mußte), stößt er ein unanständiges Grunzen von sich.

Ein durchaus symptomatischer Fall von schulgestört, aber warum müssen ausgerechnet die Dichter ihren Kopf hinhalten? Haben eigentlich Frisch, Mann, Büchner und all die anderen Evergreens des Gymnasiums nur für die Schule geschrieben? Hätte Kafka gewußt, was mit ihm an bundesrepublikanischen Schulen geschieht, hätte er sein Werk gleich aufgefressen. Kafka ist ja schon sehr hip, bloß in der Schule nicht, und woran liegt das? Habermas schrieb, daß der Lebenszusammenhang, der sich in der Sprache spiegelt, "einen individuellen, in allgemeinen Kategorien nicht bruchlos aufgehenden Sinn repräsentiert." Eben da liegt der Haken; solange die Schule versucht, Dichter und gerade Kafka zu einem 'ach wie komplexen' Einerlei zu verbraten und für jeden eine Schublade aufhält, in der er verstauben kann. So sind auch die Klassiker nicht antiquiert, sie werden es erst in der Schule. Die eigene Wirklichkeit des Schülers kann im Deutschunterricht angesprochen werden, und darauf muß jede Veränderung des Unterrichts abzielen. Vielleicht sollte man Zensuren und jeglichen Leistungsdruck abschaffen, aber wie soll das machbar sein angesichts der allmächtigen Büro- und Technokraten im Kumi? Man darf dennoch den Kopf nicht hängenlassen, Veränderungen im Kleinen und durchaus wirksamen Rahmen sind immer möglich. Ein weniger an Strukturalismus und ein mehr an Wirklichkeitsnähe für den Schüler, weniger Zwang zur Leistung und ein unbefangenerer Umgang mit der Lektüre dürfte wohl ein besseres Klima schaffen. Deutsch ist nicht Mathe, hier werden keine sinnlosen und blutleeren Regeln gelernt, und wenn für den Schüler die Motivation von der Problematik des Kunstwerks, seiner Schönheit, seiner zeitlosen Ausdruckskraft und der Unterrichtsmethode her da ist, wird jeder nicht nur aktiv am Unterricht teilnehmen, der Unterricht kann dann auch die üblichen Konformitäten sprengen und eine 'Lehrform' werden, die dem Schüler Gelegenheit gibt, ohne Druck und Zwang seine Persönlichkeit auszubilden. Natürlich ist das utopisch, aber trotzdem ist zu hoffen, daß dieser Artikel sowohl Lehrer als auch Schüler herausfordert, einen Leserbrief zu schreiben, denn wie stark muß man denn provozieren bis jemand kommt und sagt, das laß ich mir nicht bieten?!

MICHAEL BILLMANN 12.2



Polizeilich verboten !

Tag für Tag parken auf dem Schulhof des Schlaungymnasiums Autos, deren Besitzer meist im Lehrerkollegium zu finden sind. Diese Autos stellen mindestens schon seit 1973 ein Problem dar, welches immer noch darin besteht, daß Schüler in der Pause gerne toben oder vielleicht mal so in Gedanken (sprich: abgelenkt) sind, daß sie diese Autos beschädigen.

WAS DANN??

WER BEZAHLT??

Die Versicherung? Warum sollte sie? Das Parken auf dem Schulhof ist polizeilich verboten.

Dabei könnte man sich diesen Ärger so einfach ersparen. Man könnte diese Autos doch einfach in eine der vielen Seitenstraßen stellen, auch wenn sie mal mehr als 5min. von der Schule entfernt sind. Es gibt auch Parkplätze in der Nähe der Schule, die allerdings mit Parkuhren ausgestattet sind. Die Schüler müssen diese Parkuhren benutzen. Warum dann nicht auch die Lehrer?

Der Schulhof ist wahrscheinlich bequemer.

Aber was ist mit unseren Mofas, Motorrädern und Autos, die nicht auf dem Schulhof abgestellt werden dürfen? Sie können auch nicht alle vor das Schulgebäude gestellt werden. Sonst würde das Überqueren der Sonnenstraße für die Passanten in einem Chaos enden. Sicher gibt es auch Schüler, die ihre Fahrzeuge weiter als 5min. von der Schule entfernt abstellen. Sie wären ein gutes Beispiel für manchen Lehrer, dessen Auto auf dem Schulhof steht.

PS: Gegen ein oder zwei Fahrzeuge, deren Besitzer gesundheitlich gehandikapt sind und die deshalb auf dem Schulhof geparkt werden müssen, ist natürlich nichts zu sagen.

Meinungen zu diesem Artikel werden gern veröffentlicht.

Volker Jeising UIII

10 JAHRE FELDHAUS

In diesen Tagen wurde unser Feldhaus 10 Jahre alt. Ein Ereignis, das ausgiebig gefeiert wurde. Dabei tat sich besonders die O III a hervor: bei Kerzenlicht und Girlandenschmuck wurde zu diesem festlichen Anlaß das Deutschlandlied angestimmt.

Diese Art zu feiern kann man allerdings nur als Galgenhumor bezeichnen, da die gegenwärtigen Zustände in der Baracke nahezu katastrophal sind. Undichte Gasleitungen und kaputte Heizungen sorgen für eine "spannungsgeladene Atmosphäre". Als Ausgleich dafür sorgt das undichte Dach bei Regen für ständige Kurzschlußgefahr an den unverklebten Neonröhren.

Zur Verteidigung des Feldhauses muß allerdings gesagt werden, daß sich so mancher jetzt ins Hauptgebäude verfrachteter Obertertianer aus verschiedenen Gründen ins Feldhaus zurücksehnt: es war möglich, sich einmal bei einer Schwammschlacht auszutoben, die von keinem Lehrer gestört wurde. Weiterhin konnten sich allzu hungrige Schüler aus der Baracke mit einem mutigen Sprung über den Zaun schnell zum Bäcker retten. Das alles ist nun nicht mehr möglich, denn das Feldhaus ist momentan für alle Klassen gesperrt wegen der längst fälligen Renovierung.

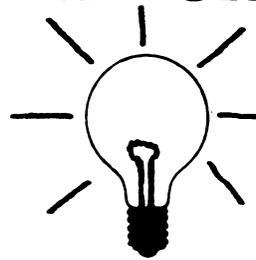
Michael Hankmann
Rüdiger Röttgers

(O III b)

...und was wird im 11. ?

Der Bauausschuß der Stadt hat für eine Renovierung 40 000 Mark bereitgestellt, die allerdings noch vom Rat genehmigt werden müssen. Ist dies geschehen, können die Arbeiten sofort beginnen, die Feldhausklassen wurden schon ins Hauptgebäude verlagert. Nötig wäre eine schallisolierende und trittfeste neue Wandverkleidung, die natürlich neu angemalt werden müßte. Außerdem brauchen die Fensterklappen neue Hebel, damit man beim Lüften nicht immer das ganze Fenster aufmachen muß. Schließlich muß die Heizung nachgesehen werden, für eine neue, funktions-sichere Zentralheizung wird das Geld mit Sicherheit nicht reichen. Den anderen Wünschen wird die Stadt aber wohl nachkommen.

Herzlichen Glückwunsch SMV-Vorstand Klaus-Dieter!



(Damit haben wir nun
wirklich nicht gerechnet.)

die Redaktion

WU, 30.8.
neu gewählt
Athleten. Die Neuwahl des Bezirks-
vorstandes erfolgte bei einer Bezirks-
delegiertenkonferenz der Bezirkschül-
tervertretung, von Münster, Schulen,
Gewähl wurden: Klaus-Dieter Tietz
(Schülergymnasium) zum neuen Be-
zirkschülerrichter und Christoph
Brecht (Schülergymnasium) zum neu-
en Öffentlichkeitsreferenten. Die üb-
rigen Vorstandsmitglieder sind an
und bereit. Der neue Schül-
terrat hat sich über die Vor-
setzung des Landes SMV im
Landes SMV an. Nach vor dem Sommerferien
soll ein Seminar „Welche Möglichkei-
ten hat der Schüler nach rechte
Schulbetrieb“ durchgeführt werden.

Walter Hedemann

Der reformierte

Oberstufenstudienrat

Walter Hedemann, geboren 1932, kennt die Materie aus eigener Erfahrung, seit 1964 ist er Studienrat. Nebenbei schreibt und singt er Lieder wie das folgende, das in dem (übrigens sehr empfehlenswerten) Schüler- und Studentenmagazin "Pipeline" (jeden Monat im 3. Programm) zu hören war.

Etwaige Ähnlichkeiten mit Mitgliedern unseres Lehrerkollegiums sind weder zufällig noch unbeabsichtigt, sondern leider unvermeidlich.

Lange Zeit vor der Reform der Oberstufe
Hatt' ich als Studienrat schon klar darauf erkannt,
der Leistungsdruck für mich in dem Berufe,
er wird strikt auch auf die Schüler angewandt.
Hier kommt es drauf an,
hier wird was getan,
auf'm Gymnasium
treibt man sich nicht rum.
Danach hab' ich immer
die Schüler zensiert
leistungsbetont,
erfolgsorientiert.
Die Schüler, die wußten,
daß sie bei mir mußten.
Wer da nicht genügt,
wurde untergeplügt,
nach dem alten Gesetz:
wer nicht kann, wird entfernt,
doof bleibt doof
und gelernt ist gelernt.

Dann allerdings, was dann kam,
daran denk' ich mit Schrecken zurück.
Dann kam eine Zeit der Patentpädagogen,
Psychagogen und Sozialpsychologen,
die haben ja fast jeden Maßstab verbogen,
und was wollten die alles mit einbeziehen:
Soziales Verhalten im Klassenverband,
das Milieu eines Schülers,
die Eltern, ob die akademisch
und ob sie zufrieden
oder krank und geschieden.
Also lauter Klatsch und Tratsch.
Und dann das Gerede von Schülerneurosen,
angeblich vermeidbaren Prüfungspsychosen
von Sprachbarrieren und ähnlichen Chosen,
halt all dieser labbrige Quatsch.
Schon war ja sogar's Abitur ausgehöhlt
und von innen zersetzt und kaputt.
Die Gefahr war akut.
Das Abnorme wurde Norm.
Aber dann, dann kam die Reform

Und jetzt wird wieder gedrillt.
Denn was heute gilt,
ist das Prozentuale,
das Nicht- Personale,
das Abstrahierte,
das Objektivierte,
das rein Punktuale,
das Quantifizierte.
Die Gefühlsduselei,
die ist nun vorbei.
In den kommenden Jahren,
da kann ich verfahren,
wie ich früher verfuhr,
auch im Abitur,
nur doppelt so streng,
schnätterätäng.

Und es ist ja so schön,
heut' die Schüler zu sehn.
Heute wird nicht gemuckt,
nein, heut' wird sich geduckt.
Von der Stirne heiß
fließt der Schweiß,
wie, sich's gebührt.
Heut' sind sie alle bestens motiviert.
Denn nur Leistung bringt Punkte,
und nur Punkte kann man zählen.
Und was zählbar ist, das zahlt sich schließlich aus.
Das Milieu bleibt privat und fällt nich' mehr ins Gewicht.
Und die Neigung fällt zusammen mit der Pflicht.
Soziales Verhalten interessiert keinen mehr.
Wer sich halt durchsetzt, na, der ist eben wer.
Drum, jetzt wird nicht geunkelt,
jetzt wird konkurriert,
Auge um Auge, Zahn um Zahn, Punkt um Punkt.
Wir haben die Reform und die Schüler im Sack.
Denn die Pädagogik, die bringt sie auf Zack,
Das Neueste vom Neuen, zum Wohl der Nation,
die Pädagogik ohne Ansehn der Person.

kleinanzeigen

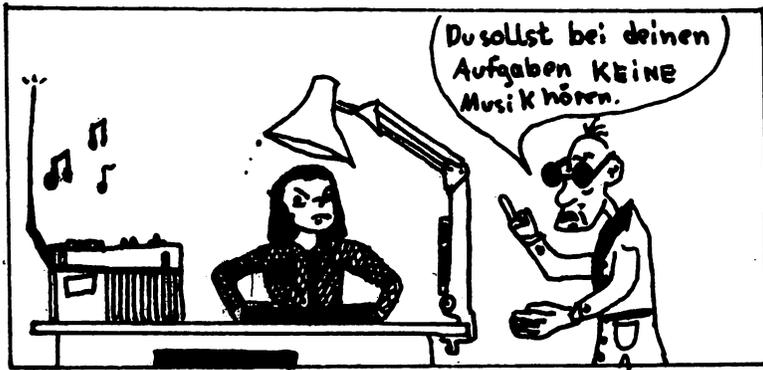
Die PERISKOP-Redaktion
sucht einfallsreiche
Karikaturisten, die auch
zeichnen können, für
ihren nächsten Umbruch.
Näheres in jeder großen
Pause im Periskopraum.

Die SMV sucht ständig
freie Mitarbeiter, die
bei der täglichen Ar-
beit helfen. Genaues im
SMV-Raum oder bei Ralf
Kurney.

Hallo Aquarianer
Verkaufe billig Bunt-
barsche, bin anzutreffen
Montag 3.-6. Std. Raum 304b
in den 5min. Pausen
Klaus Kliese Jahrg. 11

Wer braucht Nachhilfe?
Erteile Nachhilfe in
Mathe und Englisch vor-
zugsweise an Schüler der
Klassen 9 und 10 aus dem
Raum Handorf.
Arend Bökenkamp, Jahrg. 11
Tel: 325055

ALFRED



Comic: Wendel Altekamp Vc

UNTERSTUFENFETE

Die SMV plant, am Ende des Schuljahres eine Unterstufenfete zu veranstalten. Wer gerne mitplanen will (alleine kann Klaus Falter auch nichts machen) oder gute Ideen hat, kann sich möglichst schnell im SMV - Raum oder im Periskopraum melden. Bezahlt werden soll die Fete durch einen Film, den die SMV in diesen Tagen zeigt.

Die Redaktion möchte diesen Weg dazu benutzen, Euch auf eine Einrichtung aufmerksam zu machen, deren Entstehung die Kette der bildungsgeschwängerten Arbeitsgemeinschaften um ein weiteres Glied bereichern wird: Es geht um die Filmarbeitsgemeinschaft. Sie soll es Euch ermöglichen, für einen Unkostenbeitrag von 1,- statt der sonst üblichen Eintrittspreise von 5DM und mehr, Filme in der Aula unserer Schule zu sehen. Um ein Angebot machen zu können, das alle anspricht, holt einen Zettel hervor und macht einen Vorschlag, den Ihr in den Briefkasten der Periskop-Redaktion einwerft. Gesucht werden interessante Filme, die aber weder einen allzu reißerischen Charakter haben, noch Bildungspropfen sein sollten. Schließlich hängt die Häufigkeit der Vorstellungen von euren Vorschlägen ab.

F

I

L

M

A

G

Diese Seite des Gedankens widmen wir den vielen Beiträgen (Impressionen aus . . . oder von . . ., Kritiken, Beschreibungen), die uns in so großzügiger Weise zugebracht waren, allein aus Gründen, die mindestens ebenso verständlich sind wie die bei Lucas 14 (16-24) erwähnten („Ich habe . . . halte mich also für entschuldigt“), im Herzen ihres Verfassers oder in einer seiner Tischladen ihr hoffnungsvolles Dasein endeten.

R. L. P.

Inschrift auf einer alten Bank:

Wir haben nicht mal einen ganzen Meier,
wir haben nur einen Theilmeier.

aus unserer
Schulzeitung
„Das Schlaun-
Gymnasium“

← Sommer 1954

r a t s e i

Der Mann im Mond weint, es lächelt Frau Luna
Schon wieder Geschichte bei der lieben ...

Der Mut ist klein, Verzweiflung groß
Schon wieder Englisch bei Herrn ...

Es zittert das Reh, es schwitzet der Hirsch
Denn unser Herr ... ist wieder auf Pirsch

Was ein normaler Mensch kaum zu Fuß kann
Mit einem Schritt schafft's die lange Frau ...

Auf die Stirn tritt der Schweiß, es trifft dich
Wer kann's nur sein, es ist Herr ... der Schock

Kreide, Pinsel, Farbe, Tusch
Hast du sicher Kunst bei ...

Nicht ausgewogen und kein Proporz
Wen meinen wir, natürlich Herrn ...

So spannend daß man's kaum schildern kann
40 Minuten bei Frau ...

**Sein Bart läßt selbst Barbarossa erbleichen,
Sein Name Heinz ... , er sucht seinesgleichen.**

Der Schlaf ist zuende, es klingelt der Wecker
Das war 'ne Stunde beim guten Herrn ...

Die Augen grünblau, der Mund wie Mohn
Das ist die schöne Frau ...

Die Milch wird fahl, das Bier wird sauer
Nach einem Versuch vom klugen Herrn ...

Er läuft so schnell, tritt den Ball so weit
Für das Alter recht hurtig, nur weiter Herr

Die Schelle sie klingelt, die Stunde ist um
Doch Otto ..., er schert sich nicht drum

Wer hat soviel Logik wie im Fernsehen der Derick
Es ist die gute alte Frau ...

Herr ... ist lang, hat'nen knallroten Kopf
Rührt alle Meinungen in einen Topf

Klingt dein Englisch nach Westfalen
Hast du sicherlich Herrn ...

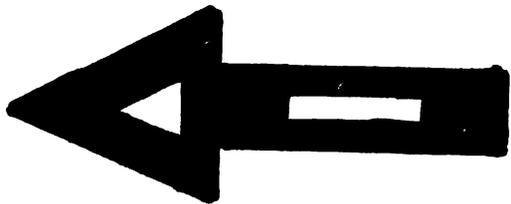
Er mag keine Neider, schon gar keine Spötter
Ja, er ist eitel, der gute Herr ...

und noch was...

Seit einiger Zeit wird an unserer Schule regelmäßig die neue Schülerzeitung

Venceremos

herausgegeben. Verantwortlich dafür ist Hermann Thielen von der Sozialistischen Schülergruppe (SSG) am Schlaun. Wir haben nichts damit zu tun, sondern machen ihr Konkurrenz!



Großes Lehrer-Preisausschreiben 3 LPs zu gewinnen

Hier haben nur wirklich echte Kenner unseres Lehrerkollegiums eine Chance. Schreibt die gesuchten Lehrernamen in die Kästchen. Die Buchstaben in der Mitte ergeben, von oben nach unten gelesen, einen lateinischen Spruch, der besonders auf unsere Schule zutrifft.

Schreibt eure Lösung auf den Zettel und steckt ihn in den Periskopbriefkasten. Einsendeschluß ist der 31. Mai. Die Verlosung findet unter Aufsicht der Redaktion statt. Richtige Lösungen werden bevorzugt. Die Gewinner stehen im nächsten Heft. Der Rechtsweg und Mitglieder der Redaktion sind ausgeschlossen. Viel Glück!

Die Lösung lautet:

Name:

Klasse:

--	--	--

--	--	--	--	--	--	--

--	--	--

--	--	--	--	--

**Fahrschule
BOHNENKAMP**

mit einer der größten in Westfalen
bisher über 25.000 Fahrschüler
Ruhige Fahrlöhner mit viel Erfahrung
Kein Anpreis
Kur-Fahrten nach 17-Uhr oder VW Golf
**= großer Prüfungserfolg
und kleiner Endpreis**

Beetel 18, Ruf 42469 - Warendorf, Straße 18
Anzahl und Anzahl der Plätze bis 10

Impressum:

PERISKOP - Schüler-
zeitung am Schlaun.

verantw. Chefredakteur:
Martin Brandt
44 Münster
Joseph-Haydn-Str.23

Anzeigenredakteur:
Bernd Ruhe
44 Münster
Braseweg 16

Beratungslehrer:
Rolf Busch

Druck: ASTA
Schloßplatz 1

Auflage: 500

Titelbild: Ingo Schrader

Jetzt gibt es den Sparkassen Start-Service.

Wichtige Informationen
für Berufsanfänger.

Kostenlos
bei uns.



wenn's um Geld geht -

**Stadtsparkasse
Münster**